



Vorname: Rita

Name: Gianelli

Beruf: Redaktorin, Mediatorin

Geburtsjahr: 1967

Wohnort: Davos Platz

Zivilstand: verheiratet

Partei / Funktion: Mitglied SP Davos

Haben Sie ein Lebensmotto, wenn ja welches?

Verantwortung übernehmen. Träume verwirklichen.

In welchem Umfeld bewegen Sie sich:

Als Redaktorin, Migrationsfachfrau, Mutter und Kulturbegleitende bewege ich mich in allen gesellschaftlichen Schichten.

Beschreiben Sie uns Ihren politischen Werdegang – Ihre Motivation:

Ich habe keinen politischen Werdegang – noch. Politik interessiert mich – immer schon. Meine Motivation ist die Gerechtigkeit: Gleiche Bildung für alle, gleiche Löhne für alle, Wahl- und Stimmrecht für alle.

Was möchten Sie als Gewählte bewegen?

Den öffentlichen Verkehr fördern, genauso wie die Solarenergie. Das Stimm- und Wahlrecht für alle einführen.

Wo sind Ihre Schwerpunkte?

Migration, Tourismus

Haben Sie (politische) Vorbilder?

Eveline Widmer-Schlumpf, Emilie Lieberherr, Jo Cox, Carla Del Ponte

Was heisst Gleichstellung für Sie und was brauchen wir um die Gleichstellung in Graubünden zu fördern?

Sie oben. Um Gleichstellung zu fördern, brauchen wir Gleichstellung im Parlament, in der Regierung. Alle müssen vertreten sein. Das ist bis jetzt noch nicht der Fall.

Würden Sie es befürworten, dass generell mehr Massnahmen zur Gleichstellung ergriffen werden und wenn ja, von wem?

Ja, von den Arbeitgebern. Mehr Teilzeitstellen und Möglichkeiten, die Kinder am Arbeitsort mitzubetreuen.

Die Nichtsanktionierung von Teilzeitarbeit könnte dazu beitragen, dass familiäre Pflichten zwischen den Geschlechtern weniger einseitig verteilt werden. Wie stehen Sie zu Jobsharing und Teilzeitpensen auch in Führungspositionen?

Ich mache die Erfahrung, dass junge Mütter, extrem leistungsfähig sind. Sie sollten mehr Chancen haben, wieder in den Job einzusteigen, ohne auf das Muttersein verzichten zu müssen. Dazu braucht es Mitarbeitergespräche, Entgegenkommen, Verständnis und Mut. Der Mensch braucht die Ausgewogenheit. Darum sollen auch Mütter, wenn sie wollen, arbeiten können. In der Regel ist Jobsharing effizienter.

Jährlich findet im Grossrat das Mädchenparlament statt. Mentorinnen für Jungpolitikerinnen oder Teilnehmerinnen an überparteilichen Arbeitsgruppen sind stets willkommen. Inwiefern engagieren Sie sich persönlich auch ausserhalb des politischen Amtes für frauenrelevante Anliegen?

Als Migrationsverantwortliche der Landeskirche Graubünden versuche ich vor allem auch Migrantinnen und Mädchen zu fördern. Ich bin Mitglied der Bündnerinnen-Vereinigung und im Vorstand des Davos Festival, das junge Musikerinnen und Musiker fördert.